

B e r i c h t

des

schweizerischen Konsuls in San Francisco (Hrn. J. Berton
von Genf) über das Jahr 1870.

(Vom 28. Januar 1871.)

Tit. I

Das Jahr 1870 bietet dem Beobachter, welcher gewohnt ist, jede der raschen Errungenschaften aufzuzeichnen, welche am Schluß jedes Jahres in Kalifornien konstatiert werden können, nur wenig Stoff dar.

Die in Folge der Eröffnung der transkontinentalen Eisenbahn plötzlich durchaus veränderten Handelsverhältnisse sind noch immer nicht auf sicherer Grundlage wiederhergestellt; denn wenn sie sich theilweise auch zum Bessern gewendet, so haben doch andere stark gelitten; nichts desto weniger darf behauptet werden, daß sich das Gleichgewicht zu Ende des Jahres wieder herstellen zu wollen schien.

Wenn San Francisco durch den Bau der Eisenbahn, welche das Binnenland mit den östlichen Staaten in Verbindung setzt, hinsichtlich seiner Beziehungen mit dem Innern verloren hat, so steht es dagegen im Begriffe, durch die Eröffnung von neuen Dampferlinien zwischen unserm Kontinent, Asien und Oceanien, sowie auch durch eine Handels-erweiterung nach dieser Richtung hin zu gewinnen.

Der Krieg, welcher in der letzten Jahreshälfte von 1870 Europa verheerte, hatte an der hier eingetretenen Geschäftsruhe großen Antheil. Die Subscriptionsliste für die Verwundeten beider Theile haben im ganzen Lande zirkulirt, und Jedermann, zum Nachtheile des Kleinhandels, zur möglichsten Verminderung der Ausgaben veranlaßt. Gar

Manche, von Patriotismus beseelt, gaben, um ihren verwundeten Landsleuten und deren Familien behülflich zu sein, nicht nur ihren Ueberfluß her, sondern auch das, was sie selbst nöthig hatten. Die von San Francisco gesteuerten Summen berechne ich auf 2 Millionen Franken. Die Handelshäuser warteten nur das Ende des Krieges ab, um neue Unternehmungen zu beginnen und in Europa Aufträge zu Waareneinkäufen zu erteilen.

Die Einfuhr von deutschen Waaren ist übrigens, der Furcht von den französischen Kreuzern wegen, nur sehr gering gewesen; das Gleiche war der Fall in Bezug auf die französischen Waaren wegen des Mangels an Produktion in Frankreich und wegen der Schwierigkeit des Waarentransportes während der Besetzung Frankreichs durch die Deutschen. Auf gewissen Artikeln ist daher eine Hauffe eingetreten, die den Importeurs zu Nutzen kam. Der Verkehr mit Immobilien wurde von der allgemeinen Geschäftsstille beeinflusst; es herrscht hierin weniger Leben als in den Vorjahren, und die Preise sind gesunken. Möglicherweise wird sich nach der Wiederherstellung des Friedens eine ziemlich starke Auswanderung aus Frankreich und Deutschland den Vereinigten Staaten zuwenden und auch Kalifornien hieraus Nutzen ziehen. Es fehlt uns an einer industriellen und ackerbauenden Bevölkerung im Innern des Landes; denn die Stadt San Francisco allein besitzt beinahe den Drittel von Kaliforniens Bevölkerung, und diese Thatsache ist eine anormale.

Der Kauf und Verkauf von Immobilien erreichte
im Jahre 1869 den Werth von \$ 29,937,717
" " 1870 dagegen nur " 15,630,272;
dagegen " beliefen sich die hypothekarischen Anleihen
im Jahre 1869 auf \$ 6,964,195
und im Jahre 1870 auf " 8,355,605.

In meinem letztjährigen Berichte habe ich über die Hypothekarsteuer, deren Abschaffung angestrebt wurde, indem in ihrer Beziehung eine doppelte Anrechnung stattfand, Aufschluß gegeben. Viele unserer Kapitalisten in der Schweiz waren bei dieser Frage sehr interessiert; denn es war die Möglichkeit vorhanden, daß ihnen diese Taxe für mehrere rückständige Jahre nachgefordert worden wäre, und diese Nachforderungen würden sich, meiner Berechnung nach, für sie allein auf mehr als \$ 100,000 belaufen haben. In der letzten Session hat unsere Legislatur die Taxe für die Gegenwart sowohl wie für die Vergangenheit gänzlich und für immer abgeschafft.

Wir haben in San Francisco zehn Ersparnißkassen; das eingezahlte Kapital beläuft sich auf \$ 31,289,550. Einleger gibt es 35,915; nahezu alle diese Kassen haben im Jahr 1870 eine Dividende von 5% bezahlt. Die Gold- und Silberausbeutung in Kalifornien

und Nevada war 1870 stärker als 1869. Statistischen Erhebungen zufolge belief sie sich 1870 auf \$ 41,126,594 und 1869 auf 40,712,657. In der Münze wurden 507,000 Silberdollars und 20,355,000 Golddollars geprägt. Die Export- und Zollgebühren bezogen hiervon \$ 16,920,470, die Douane allein \$ 7,773,666.

Das Total des verkauften Getreides belief sich auf \$ 7,073,404 oder $1^{69}/100$ \$ per 100 T im Durchschnitt; doch war zu Ende des Jahres eine Hauffe eingetreten, von welcher das Jahr 1871 profitiren wird. Das ausgeführte Getreide hat einen Werth von \$ 8,420,748.

Ausfuhr.

Das Total der Ausfuhr kalifornischer Produkte und Waaren, Gold und Silber nicht inbegriffen, betrug \$ 17,135,702. Es erzeigt sich mithin gegenüber der Ausfuhr von 1869 eine kleine Vermehrung.

Die Ausfuhr von kostbaren Metallen, hauptsächlich von Gold- und Silberbarren und mexikanischen Piastern, war wie folgt:

Nach China	\$ 6,055,080
„ England	„ 9,788,210
„ Frankreich	„ 190,410
„ Japan	„ 855,975
„ New-York	„ 14,107,800
„ Peru	„ 2,130,084
„ verschiedenen Ländern	„ 439,239
	<hr/>
	\$ 33,566,898

Im Jahre 1870 hat demnach Kalifornien an Gold, Silber und andern Produkten \$ 53,748,296 ausgeführt. Die Wolle figurirt darunter mit \$ 3,718,491. Letzteres Produkt weist gegenüber dem Jahre 1869 eine Vermehrung von \$ 1,348,326 auf.

Einfuhr.

Die Einfuhr von fremden Waaren zur See während des Jahres 1870 vertheilt sich wie folgt:

Aus Australien	Tonnen 62,004	\$ 539,006
„ Brasilien	„ 466	„ 12,050
„ Zentral-Amerika	„ 80,511	bekannter Werth „ 45,992
„ Chili	„ 6,026	„ 58,928
„ China	„ 15,530	„ 139,408
„ Ostindien	„ 4,784	„ 64,200
„ Falklandinseln	„ 326	„ 5,000
	<hr/>	
Uebertrag	Tonnen 169,647	\$ 864,584

	Uebertrag	Tonnen	169,647	\$	864,584
Aus Frankreich . . .	"	9,547		"	159,958
" England . . .	"	75,193		"	731,293
" Deutschland . . .	"	5,171		"	73,000
" Japan . . .	"	54,379		"	112,748
" Mexiko . . .	"	118,889		"	37,935
" Peru . . .	"	8,736		"	87,480
" Sandwichinseln . . .	"	20,591		"	47,864
" Haiti . . .	"	2,254		"	31,808
" Spanien . . .	"	278		"	9,000
" Britisch-Columbia . . .	"	19,163		"	75,159
		<u>Tonnen</u>	<u>483,848</u>		<u>\$ 2,230,829</u>

Die Einfuhr zur See aus den andern Staaten der Union, sei es über Panama, sei es über Kap Horn, betrug 111,098 Tonnen im Werthe von \$ 1,338,461. Ich rede hier nicht von der unmöglich zu kontrollirenden Einfuhr per Eisenbahn, eben so wenig von den schweizerischen Waaren, welche auf deutschen und französischen Schiffen und per Eisenbahn von New-York ankommen. So z. B. werden jetzt die Dreyerzerkäse, die zu einem ziemlich bedeutenden direkten Handel mit der Schweiz Veranlassung gegeben, auf der Eisenbahn von New-York eingeführt, in welcher Stadt mehrere Schweizerhäuser sich mit diesem Handel beschäftigen und unseren Platz versehen. Ich glaube, daß die Einfuhr von schweizerischen Uhrenmacherarbeiten und von Bijouteriewaaren keine befriedigenden Ergebnisse geliefert, indem Jedermann sich bestrebt, seine Ausgaben einzuschränken und sich darum der Luxusartikel enthalten hat.

Fischereien.

Die Kabeljaufischerei nimmt immer größere Dimensionen an. San Francisco sendet kleine Fahrzeuge nach dem Meere von Schotts und nach der Behringstraße aus, wo sie die Fangzeit zubringen. Sie haben in diesem Jahre 3448 Tonnen Kabeljau im Werthe von \$ 1,227,800 heimgebracht.

Bodenerzeugnisse.

Die Kohlenausbeutung im Teufelsberg betrug \$ 129,760. Sie erreicht diejenige des Vorjahres nicht; man hat noch einige Gänge mehr entdeckt, die aber noch nicht in regelmäßiger Weise ausgebeutet werden.

Wir geben eine Statistik des kalifornischen Früchtehandels im Jahr 1870. Die große Menge von Früchten, welche nach San Francisco und den benachbarten Staaten gebracht wurde, gibt einen Begriff von der außerordentlichen Fruchtbarkeit unsers Bodens:

Apfel . . .	415,000	Schachteln	à	50	₰
Aprikosen . . .	60,965	"	"	35	"
Maulbeeren . . .	10,500	"	"	100	"
Kirschen . . .	32,275	"	"	35	"
Johannisbeeren . . .	6,970	"	"	100	"
Feigen . . .	533	Lonnen			
Trauben . . .	5,827	"			
Nektarinen . . .	360	"			
Pfirsiche . . .	199,550	Schachteln	à	40	₰
Birnen . . .	163,800	"	"	60	"
Erdbeeren . . .	19,570	"	"	100	"

u. s. w. Der übrigen Früchte erwähne ich nicht; doch wäre noch die Drangenernte von Los Angeles beizufügen, welche 2,466,000 Orangen und 75,000 Zitronen geliefert hat. Die Rebleute erklären einstimmig, daß die Weinernte von 1870, der Dualität wie der Quantität nach eine der besten sei. Man schätzt ihren Ertrag auf 10 Millionen Gallonen (1 Gallone=4 Liter). Dazu kommen noch 150,000 Gallonen Brantwein.

Steuern.

Die Steuern für das mit 30. Juni 1871 zu Ende gehende Finanzjahr sind um ein Merkliches reduziert worden — das Verdienst einer auf größere Sparsamkeit bedachten Verwaltung; so z. B. beliefen sich im Jahre 1869 die Steuern der Grafschaft San Francisco auf 2,05⁰/₁₀₀, diejenigen des Staates Kalifornien auf 1 ⁰/₁₀₀,

Total 3,05⁰/₁₀₀.

Von der kalifornischen Staatsschuld wird ein Theil, im Betrage von 3,000,000 \$, verzinslich zu 7⁰/₁₀₀, wahrscheinlich dieses Jahr zum Zinsfuß von 6⁰/₁₀₀ convertirt werden. Man wird diese Summe auf verschiedenen europäischen Plätzen zu erhalten suchen: ich sehe die Titel als sehr solid an. Das Anleihen wird auf zwanzig Jahre abgeschlossen werden.

Bevölkerung.

Wie in allen Staaten der Union hat auch in Kalifornien im Laufe des Jahres eine Volkszählung für die letzten zehn Jahre stattgefunden. Ihr zufolge besitzen wir eine Bevölkerung von 655,613 Seelen, während sie 1860 nur 379,994 Seelen betragen hatte.

Schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft.

Das Komite dieser Gesellschaft hat über das Jahr 1870 Bericht erstattet. Es geht daraus hervor, daß die Gesellschaft für ihre Mitglieder an Unterstützungen in Krankheitsfällen \$ 4984 verausgabte hat. Die Ausgaben von 1870 überschritten also diejenigen von 1869 um

nahezu \$ 1900 und dienten zur Unterstützung von 102 Kranken. Da die Einnahmen der Gesellschaft mit den Ausgaben nicht gleichen Schritt halten, so hat sich ein Defizit von \$ 573 ergeben. Diese Institution gereicht unseren Landsleuten zur großen Ehre, weil durch das gemeinsame Band der Milde thatigkeit die Schweizer aller Kantone vereinigt werden. Die Zahl ihrer Mitglieder beläuft sich gegenwärtig auf 570 und wird hoffentlich noch weiter anwachsen.

Industrie.

Auf dem Gebiete der seit meinem letzten Jahresberichte zu Tage getretenen industriellen Fortschritte hebe ich hervor die in San Francisco durch ein amerikanisches Haus errichteten Hochöfen zum Zwecke der Scheidung des Blei- und silberhaltigen Minerals, das namentlich aus Nevada, aus Utah und aus Unterkalifornien, ja sogar aus Mexiko hieher gebracht wird. Dieses Etablissement nimmt großartige Dimensionen an; die Eisenbahn hat ihre Transportpreise dermaßen reduziert, daß es möglich geworden ist, selbst weniger reiches Mineral mit Vortheil nach San Francisco zu schaffen, so daß die Quantitäten mit jedem Tage zunehmen. Minen, welche man der Transportkosten wegen verlassen hatte, werden jetzt mit Vortheil wieder bearbeitet. Mit jedem nach New-York abgehenden Dampfer versenden wir jetzt Bleibarren, die einen großen Werth repräsentiren; vor zwei Jahren fand das Gegentheil statt.

Seidenzucht.

Ueber diese Industrie läßt sich nur Weniges sagen. Die Ernte an Eiern war gut, aber die Züchter zählten allzusehr auf hohe Preise bei der Ausfuhr; der europäische Krieg machte ihre Hoffnungen rasch zu nichte, indem die Ankaufsbordern auf ganz minime Quantitäten beschränkt wurden. Man wird sich künftighin mehr der Seidenproduktion widmen und weniger auf den Eierverkauf rechnen. Die Maulbeerbäume sind zahlreich vorhanden. Ich selbst habe sehr schöne Seidenmuster gesehen. Ein in San Francisco aus kalifornischer Seide verfertigtes amerikanisches Banner ist nach Washington gesandt worden, um dort vom Kapitol zu wehen.

Schluß.

Der Krieg in Europa hat die kalifornischen Getreidepreise um etwas gehoben und die Landwirthe ermuthigt, für das Jahr 1871 starke Ansaaten zu machen. Man erwartet eine sehr bedeutende Ernte, denn der Umfang des ange säeten Landes übersteigt denjenigen des Vorjahres um einen Drittel; das Wetter war bisher sehr günstig und der Regen fiel zu rechter Zeit. Wenn also die Witterung fortfährt, günstig zu bleiben und die Preise sich halten, so können wir auf einen Export von 10 bis 12 Millionen Dollars rechnen, wodurch der Wohlstand unter unsern Landwirthen und auch der Staatsreichthum vermehrt werden wird.

Bericht des schweizerischen Konsuls in San Francisco (Hrn. J. Berton von Genf) über das Jahr 1870. (Vom 28. Januar 1871.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1871
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	22
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	03.06.1871
Date	
Data	
Seite	491-496
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 885

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.